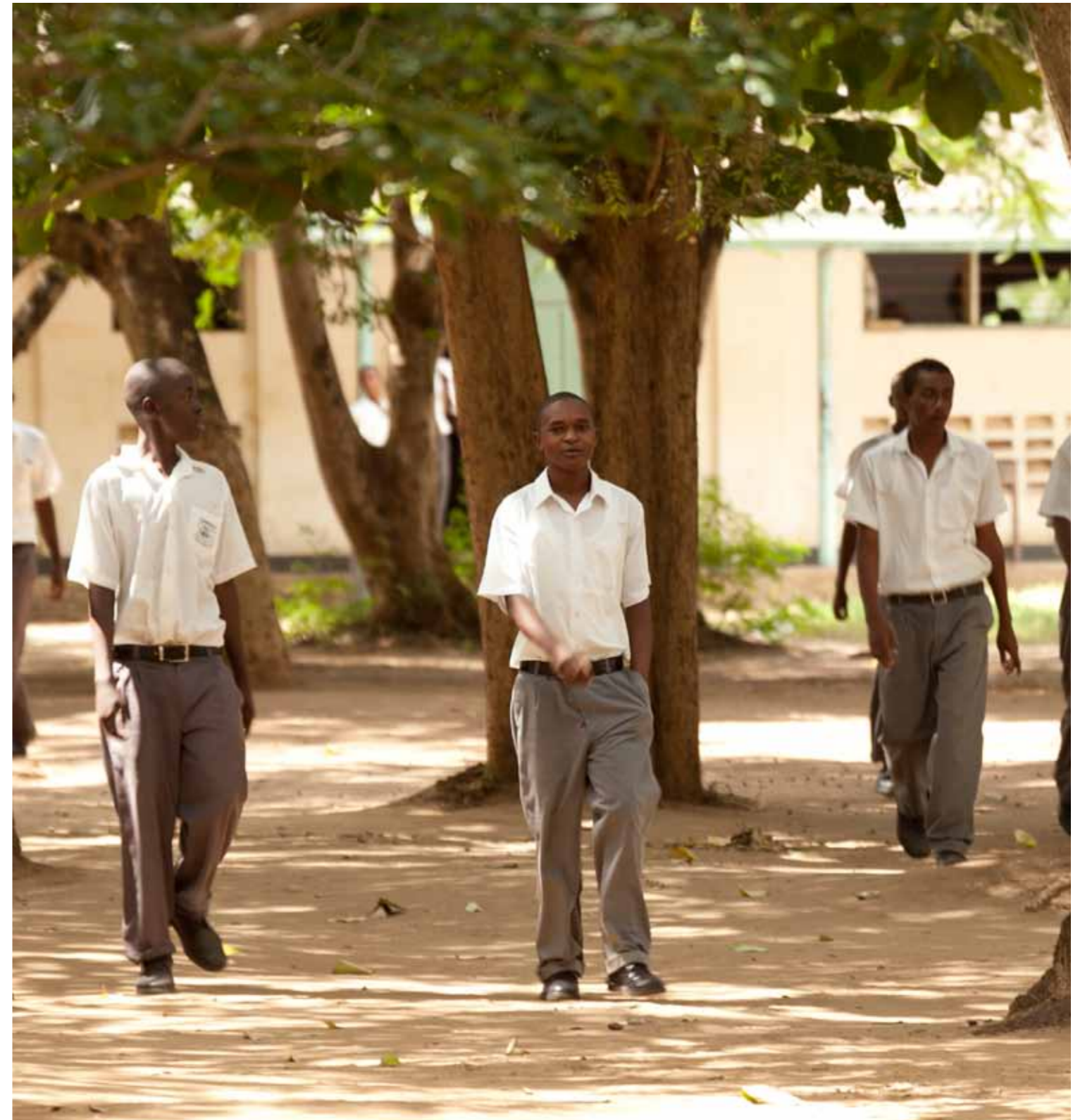


**Aiducation International** ist ein Hilfswerk, das durch die Vergabe von leistungsabhängigen Stipendien begabten und bedürftigen Schülern in Entwicklungsländern (momentan Fokus auf Kenia) Zugang zu Bildung verschafft. Mit der Stiftung eines Stipendiums fördern die Privatspender („AiduMaker“) somit sowohl die Entwicklung eines Schülers, als auch die politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung einer Gesellschaft.



## INHALTSVERZEICHNIS

CEO'S REPORT	4
DAS ENGAGEMENT VON AIDUCATION INTERNATIONAL SCHWEIZ	7
ERFAHREN SIE MEHR ÜBER UNSERE AIDUFELLOWS	8
INTERVIEW MIT PROFESSOR CHRISTOPH FREI	12
FINANZ REPORT	14

“Ausbildung steht am  
Anfang jeder Erfolgsstory.”

JIMMY, AIDUFELLOW

## CEO'S REPORT

**MIT 100 NEU VERGEBENEN STIPENDIEN AN BEDÜRFTIGE UND BEGABTE SCHÜLERINNEN IN KENYA KONNTE DIE STIPENDIENZAHL IM JAHR 2010 UM 50% GESTEIGERT WERDEN. NEBEN DER STIPENDIENVERGABE STAND AUCH DAS WACHSTUM DES VEREINS UND DIE EXPANSION DER SCHWEIZER AKTIVITÄTEN IN ANDERE STÄDTE DER SCHWEIZ IM MITTELPUNKT. DABEI WURDE 2010 DER GRUNDSTEIN FÜR DIE GRÜNDUNG DER LOKALSEKTION ST. GALLEN GELEGT.**

Dank dem Engagement unserer AiduMaker, die wir bei Präsentationen und Anlässen kennen lernen und mit der Idee von Aiducation International vertraut machen durften, konnten im Jahr 2010 100 SchülerInnen ihrer Lebensvision ein grosses Stück näher kommen, indem sie das Gymnasium besuchten. Ohne diese Unterstützung hätten die allermeisten Bewerber ihr Potential nicht annähernd so ausschöpfen können, doch nun haben sie die grosse Chance, ihr eigenes Leben zu verändern und für ihre Gesellschaft Grosses zu leisten. Aiducation International Schweiz möchte allen AiduMakern herzlich danken, die jungen Hoffnungsträgern diese Möglichkeit eröffnet haben.

Weiterhin konnten wir in diesem Jahr grosse Erfolge im Bereich des Sponsoring verzeichnen. Mit PriceWaterHouseCoopers haben wir einen exzellenten AiduPartner gewonnen, der im Rahmen eines Charity Mandats unsere Jahresrechnung professionell geprüft hat. Weiterhin hat sich die McKinsey Foundation for Children für die Übernahme von 20 Stipendien entschlossen. Auch fand im Sommer zum ersten Mal das Aiducation Sommer Event statt, das nur mit der finanziellen Unterstützung der OBT AG und der materiellen Unterstützung der Glatz AG so erfolgreich möglich war. Auch die Finanzierung der Mentorship Academy in Kenya durch Procter&Gamble Alumni Netzwerk war ein grosser Meilenstein bei unseren Sponsoring-Aktivitäten.

Weitere Erfolge des Schweizer Teams von Aiducation International Schweiz im Jahr 2010:

1. Im November vollzog sich ein Wechsel an der Spitze von Aiducation International Schweiz: Matthias Meier übernahm den Posten des CEO von Aiducation International Schweiz. Vorgängerin Dr. Eva Köberl wechselte in den Dachverband Aiducation International, behält aber weiterhin eine aktive Rolle bei Aiducation in der Schweiz. In der regionalen Sektion Zürich wurde Kerstin Hockmann zum Head of Regional Chapter ernannt.

2. Durch intensive Rekrutierungsarbeit konnte die Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Schweiz auf 22 im Jahr 2010 gesteigert werden.

3. Die Expansion von Aiducation International Schweiz über Zürich hinaus wurde umgesetzt. Wir legten den Grundstein für die offizielle Gründung der Sektion St. Gallen.

4. Im August fand das erste Aiducation Sommer Event für unsere AiduMaker und Freunde von Aiducation statt, das dank der Unterstützung von OBT AG und Glatz AG als grosser Erfolg gefeiert werden konnte.

5. Im Dezember schliesslich fand mit finanzieller Unterstützung von Procter&Gamble die dritte Mentorship Academy in Kenya statt.



Dank dem Zuwachs im Team von Aiducation International Schweiz, dem ehrenamtlichen Engagement aller Aiducator und der Unterstützung durch unsere AiduMaker und AiduPartner haben wir im Jahr 2010 einige Ziele erreichen können und 100 jungen Menschen die Möglichkeit geben können, ihr Leben und ihr Land zu verändern. Dafür möchten wir uns im Namen des Vorstandes bei allen AiduMakern, AiduPartnern, Aiducators, Fans und Freunden von Aiducation International Schweiz ganz herzlich bedanken. Ohne Sie wäre die Arbeit von Aiducation International zwar nötig, aber nicht möglich. Wir freuen uns sehr, die neuen Herausforderungen und Aufgaben im 2011 gemeinsam mit Ihnen und Ihrer Unterstützung zu bewältigen!



Ihre Dr. Eva Köberl



Ihr Matthias Meier

CEO, Aiducation International Schweiz



“Es gibt nur eins, was auf  
Dauer teurer ist als Bildung -  
keine Bildung.”

JOHN F. KENNEDY, 35. PRÄSIDENT DER USA

Emmanuel Mbungu, AiduFellow


## DAS ENGAGEMENT VON AIDUCATION INTERNATIONAL SCHWEIZ

IM JAHR 2010 HAT AIDUCATION INTERNATIONAL SCHWEIZ 100 STIPENDIEN FÜR DEN BESUCH DES GYMNASIUMS VERGEBEN UND DIESEN SCHÜLERINNEN SOMIT DIE VOLLSTÄNDIGE GYMNASIALAUSBILDUNG INKLUSIVE WOHNEN UND VERPFLEGUNG (INTERNATE) FINANZIERT. 100% DER GESPENDETEN GELDER FÜR AIDUCATION INTERNATIONAL SCHWEIZ WURDEN IN BILDUNG INVESTIERT.

Aiducation International Schweiz wird sich auch zukünftig für bedürftige und begabte SchülerInnen in Kenya einsetzen. Weiterhin werden wir unser Engagement auf ein Land in Asien ausweiten. Da für Aiducation International Schweiz Bildung der wichtigste Faktor für die persönliche Entwicklung eines Menschen ist, und befähigte Menschen wiederum der wichtigste Faktor für die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung eines Landes sind, sind wir von der Nachhaltigkeit und grossen Wirkung unserer Arbeit überzeugt. Die

Auswahl nicht nur bedürftiger, sondern auch aussergewöhnlich befähigter SchülerInnen entfaltet einen starken Multiplikatoreffekt in den Gemeinden und nach und nach im ganzen Land, in dem wir aktiv sind. Die Investition unserer Stifter in die Schulausbildung einer/s leistungsstarken Schülers/in dreht nicht nur die Berufs-, Lebens-, und Entwicklungschancen eines Menschen um 180°, sondern lässt Hoffnung aufkeimen für eine gesamte Zivilgesellschaft, in der Leistung und Begabung trotz finanzieller Restriktionen den Weg in eine bessere Zukunft ebnen kann. Die Arbeit von Aiducation International Schweiz sowie die Zusammenarbeit mit Aiducation International Kenya ist in diesem Jahresbericht vorgestellt worden.

## ERFAHREN SIE MEHR ÜBER UNSERE AIDUFELLOWS

Name (as in K.C.P.E. and underline surname): <b>KALU LYNDA NZINGO</b>		Passport-sized photo: 
Nationality: <b>KENYAN</b>	Sex: <input checked="" type="checkbox"/> female <input type="checkbox"/> male	
Date of birth (dd/mm/yy): <b>22/05/1992</b>	Place of birth: <b>MALINDI</b>	
Private Telephone No: -	Mobile phone No: [REDACTED]	
Home address: [REDACTED]	E-Mail: [REDACTED]	
Province & District: <b>COAST PROVINCE, MOMBASA DISTRICT.</b>		
Division & Village: <b>MVITA DIVISION</b>		



oben: Lyndas Anmeldeformular  
unten: Lynda bei einer der Aiducation International Mentorship Academies, Kenya

## LYNDA

LYNDA IST EINE UNSERER ZEHN AIDUFELLOWS, DIE IN DIESEM JAHR IHREN ABSCHLUSS AM GYMNASIUM ABSOLVIERTEN. VON 20'000 SCHÜLERINNEN, DIE IN DER KÜSTENREGION ZUR PRÜFUNG ZUM ERHALT DES KENYAN CERTIFICATE OF SECONDARY SCHOOL (KCSE) ANTRATEN, SCHAFFTE LYNDA DEN 51. PLATZ. IHRE GUTEN ABSCHLUSSNOTEN ÖFFNEN IHR NUN DIE TÜREN ZU JEDWEDER UNIVERSITÄT DES LANDES.

Lynda hat einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester. Ihre Eltern wussten um den Wert von Bildung und taten alles in ihrer Macht stehende, um ihre drei Kinder auf die Schule zu schicken. Jedoch waren die Schulgebühren für das Gymnasium schlichtweg zu hoch. „Eines Tages hörte mein Vater von seinem Cousin in Watamu, dass es eine Organisation gibt, die uns mit der Zahlung der Schulgebühren unterstützen könnte“, erzählt Lynda. „Ich habe sofort entschieden, mich zu bewerben.“ Kurz darauf wurde Lynda von einem AiduMaker aufgrund ihres überzeugenden Profils ausgewählt - ihre Gymnasialausbildung an der Agha Khan High School in Nairobi war damit gesichert. „Daraufhin hat sich meine kleine Schwester Elisabeth auch bei Aiducation beworben und erhielt ebenfalls ein Stipendium.“

Als wir Lynda fragten, welche ihre schönste Erinnerung an diese vier Jahre Gymnasium sei, antwortete sie umgehend: „Meine schönste Erinnerung war der nationale Business-Wettbewerb, an dem ich im Februar 2010 teilgenommen habe. Mit ein paar Freunden habe ich einen Businessplan für ein Unternehmen erstellt, das Schmuck und Modeaccessoires aus Kokosnuss herstellt. Da ich aus der Küstenregion

stamme, war diese Idee für mich sehr nahe liegend. Ich war der CEO dieses Unternehmens und durfte unsere Produkte und meine Strategie vor der Jury, bestehend aus erfolgreichen kenianischen Geschäftsmännern, präsentieren. Ich war überglücklich, als ich erfuhr dass ich von der Jury zum besten CEO des Wettbewerbs in ganz Kenia gewählt wurde!“

Nach der Verkündung der KCSE Ergebnisse verbrachte Lynda den Tag mit Freunden im Kino und gönnte sich Popcorn und Eiscreme. Doch tags darauf begann Lynda zugleich, sich Gedanken über Ihre Zukunft zu machen. „Ich würde mich gerne an der medizinischen Fakultät der Universität Nairobi bewerben. Für Medizin ist das die beste Fakultät des ganzen Landes. Bevor die Bewerbungs- und Auswahlphase der Universität beginnt, habe ich noch ein paar Monate frei. Ich habe daher einen Computerkurs bis September belegt, für den ich ebenfalls ein Stipendium erhalten habe.“

Lynda empfiehlt allen aktuellen AiduFellows immer hart zu arbeiten: „Ich hoffe dass alle nachfolgenden AiduFellows sich nun herausgefordert fühlen, einen noch besseren Abschluss zu machen als ich!“ Wir hoffen, dass Lynda mit ihrer Geschichte eine Inspiration für all jene SchülerInnen darstellen kann, deren Zugang zu Bildung noch nicht gesichert ist.

## MARGARET

AIDUCATION INTERNATIONAL KENYA:  
P. O. BOX 139--80202  
WATHAMU.

Dear sir:

REF: REQUEST FOR FREE SCHOLARSHIP:

I kindly ask you to consider this application for assistance.  
Margaret Mumbi Ngigi admission number: 8602 is an orphan girl who joined our school this year in form one, with the assistance of parents of form one students of this year. She lost her parents some years ago and during the post election violence, together with her Aunt's family they were thrown out of Esmt Forest and temporarily took shelter in Nakuru Show Ground. They moved on to Ol-kalou before someone allowed them to

Name (as in K.C.P.E. and underline surname)		
NGIGI MUMBI MARGARET		
Nationality	Sex: <input checked="" type="checkbox"/> female <input type="checkbox"/> male	
KENYA		
Date of birth (dd/mm/yy)	Place of birth	
18/2/1996	Nakuru	
Private Telephone No:	Mobile phone No:	
Home address:	E-Mail:	
Province & District:		
Division & Village:		

MARGARET IST EINE 14-JÄHRIGE WAISE, DIE 2008 DURCH DIE GEWALTTÄTIGEN UNRUHEN NACH DEN WAHLEN IN KENIA IHREN HEIMATORT VERLASSEN MUSSTE. IHREN TRAUM, EINE COMPUTERINGENIEURIN ZU WERDEN, HAT SIE JEDOCH NIE AUFGEGEBEN.

In einem Brief, der Margarets Bewerbung bei Aiducation beigelegt war, erklärte ihr Klassenlehrer ihre Situation: „Margaret hat ihre Eltern vor ein paar Jahren verloren und musste aufgrund der Unruhen nach den Wahlen zusammen mit der Familie ihrer Tante aus dem Burnt Forest Distrikt fliehen und Unterschlupf im Nakuru Auffanglager suchen.“ Die Familie zog dann weiter in einen Aussenbezirk von Nakuru, in die Rift Valley Provinz, da ein Bekannter ihnen sein Haus zur Verfügung gestellt hatte.

Da sie ganz neu in der Stadt war und nur auf sehr wenige finanzielle Einkünfte zurückgreifen konnte, bat Margarets Tante die lokale Gemeindeunterstützung, die ersten Wochen für die Schulgebühren ihrer Nichte aufzukommen. Dann aber bewarb sich Margaret, ermutigt von ihren Lehrern, bei Aiducation International. In ihrem Aufsatz schrieb sie, dass es ihr grosser Traum ist, ihr Stipendium für eine Karriere als Computeringenieurin zu nutzen. Sie sei überzeugt, dass neue Technologien essentiell seien für die Entwicklung Kenias.

Kurz darauf erfuhr Anna im 6000 km entfernten Zürich von Margarets Geschichte durch einen befreundeten Aiducator: „Als meine Kollegin mir von dem jungen Mädchen mit dieser Leidenschaft für Computer erzählte, die die Vision hat, ihr Land dem 21. Jahrhundert näher zu bringen durch die Ent-

wicklung ihrer eigenen IT-Infrastruktur, konnte ich gar nicht anders als ihr Stipendium zu übernehmen. Ich selbst interessiere mich sehr für IT und hatte einst eine Karriere als IT-Beraterin ins Auge gefasst. Ich bin sehr pragmatisch und kopfgesteuert, und die 14-jährige Margaret scheint mir charakterlich sehr ähnlich zu sein. Ich musste gar nicht lange überzeugt werden, um ihr Stipendium zu übernehmen.“

Jeremiah Kambi, der CEO von Aiducation International Kenya, rief Margarets Tante mit der Nachricht an, dass ihre Nichte ein Stipendium erhalten hat. „Sie war total aus dem Häuschen, als sie die gute Nachricht erfuhr“, erzählt uns Jeremiah. „Sie reichte den Hörer weiter an Margaret, die noch begeisterter war. Sie hatte sofort begriffen, dass sie nicht nur ein komplettes Stipendium für ihre Gymnasialausbildung erhalten hatte, sondern auch den Zugang zu einem Netzwerk an MitschülerInnen in ihrem ganzen Land.“

## INTERVIEW MIT PROF. DR. CHRISTOPH FREI



CHRISTOPH FREI IST SEIT 2006 TITULARPROFESSOR FÜR POLITIKWISSENSCHAFT UND MITGLIED DER PROGRAMMLEITUNG INTERNATIONAL AFFAIRS AN DER UNIVERSITÄT ST.GALLEN. ER HAT SICH BEREIT ERKLÄRT, ALS MENTOR DES CITY TEAMS ST.GALLEN DIE PROJEKTE VON AIDUCATION INTERNATIONAL MIT RATSCHLÄGEN, KRITISCHEN FRAGEN UND PERSÖNLICHEN KONTAKTEN ZU UNTERSTÜTZEN.

Aiducation International (AI): Herr Frei, Sie sind selbst seit langem ein Kritiker von Entwicklungshilfe. Wem kann sie denn schaden?

CHRISTOPH FREI (CF): Entwicklungshilfe schadet dort, wo sie falsche Anreize setzt. Wenn Gelder automatisch fließen, werden Begehrlichkeiten ebenso wie anhaltende Abhängigkeiten geschaffen, wird auch Korruption alimentiert. Es ist ein grosser, süs-

Kuchen da, der die diskretionäre Verfügungsmacht der Regierung vergrössert und fast immer zu einer Zementierung autoritärer politischer Systeme führt. Wer Erfolg anstrebt, muss versuchen, möglichst nahe an die Honigtöpfe und deren Verteilung zu kommen: dieser Weg zum Geld ist viel attraktiver als der Weg über Arbeit, über Sparen und Verzicht.

AI: Entwicklungshilfe fördert also Korruption. Wie behindert dies Entwicklung?

CF: Wenn Sie routinemässig Entwicklungsgelder aus dem Ausland erhalten, entfällt jeder Anreiz, in mühevoller und langwieriger Arbeit markt- und wettbewerbsfähige Strukturen aufzubauen. Genau das aber wäre ja unter wirklich nachhaltiger Entwicklung zu verstehen. Weite Teile Afrikas haben echtes ökonomisches Potential, nicht zuletzt aufgrund einer Vielzahl natürlicher Ressourcen. Was fehlt, sind gesunde, stabile Institutionen; was überdies fehlt, ist die sozialverträgliche Einbindung auch von politischer Macht. Afrikanische Eliten denken zuerst und auch zuletzt an sich - und also daran, wie sie selbst vom Erlös aus dem Verkauf von Ressourcen am besten profitieren. Nachhaltige Investitionen werden kaum geplant oder getätigt.

AI: Vielfach wird auch von starken Abhängigkeiten und einem modernen Imperialismus gesprochen.

CF: Abhängigkeiten: ja - und gerade die klassische Entwicklungshilfe hält afrikanische Gesellschaften in solchen Abhängigkeiten gefangen. "Aid" heisst

Hilfe - schon der Begriff an sich schafft und verstetigt Hierarchien. Wer gibt, ist überlegen. Wie viel hilfreicher wäre es, wenn Gesellschaften, statt von Hilfe zu leben, sich selbst ermächtigen könnten. Seit Jahrzehnten gehört Ägypten zu den wichtigsten Empfängerländern aus US-amerikanischer Hilfe. Zugeflossen ist vieles davon einer kleinen, korrupten Elite und ihrem sicherheitspolitischen Apparat. Jetzt nehmen die Ägypter ihre Dinge in die eigenen Hände, und wie gut müssen sie sich dabei fühlen! Nachhaltige Entwicklung geschieht von innen heraus; Entwicklung von aussen schafft zumeist mehr Probleme, als sie zu lösen vermag.

AI: Warum haben Sie sich gerade als Kritiker der klassischen Entwicklungshilfe entschieden, Aiducation International zu unterstützen?

CF: Aiducation International verfolgt einen anderen Ansatz als die klassische Entwicklungshilfe. Sie setzt bei der Eigenverantwortung an - und damit beim Grundsätzlichen. Aidumaker bezahlen die Schulgebühren talentierter junger Menschen und zukünftiger Leistungsträger, die aus finanziellen Gründen keinen Zugang zum Gymnasium haben. Zusammen mit der ideellen Förderung der Stipendiaten in den Mentorship Academies trägt dieser Ansatz dazu bei, dass sich Humankapital vor Ort entwickelt und zur Lösung der Probleme im Land beitragen kann. Ausbildung und Bildung - das sind wohl mit die besten Mittel zur Selbsthilfe und zu einer eigenen nachhaltigen Entwicklung des Landes.

AI: Was motiviert Sie zusätzlich, Aiducation International zu unterstützen?

CF: Die Organisation wird getragen von hoch motivierten und sozial engagierten jungen Menschen, die aus eigener Erfahrung wissen, was eine gute Ausbildung bewegen und ermöglichen kann. Das Geschäftsmodell von Aiducation ist einfach und transparent - das schafft Vertrauen. Überdies ist das Team offen für neue Ideen, für Vorschläge und kritische Einwände. Gerade hier sehe ich meine Rolle als Mentor und als kritischer Begleiter.

AI: Nun, Sie wären nicht unser Kritiker, wenn Sie nicht auch uns noch Tipps geben könnten. Welche sind dies?

CF: Für die Glaubwürdigkeit des Ganzen wird es enorm wichtig sein, guten Absichten immer auch adäquate Leistungen folgen zu lassen. Nach welchen konkreten Kriterien erfolgt zum Beispiel die Vergabe der Stipendien? Wie prüfen wir, ob ein vierzehnjähriges kenyanisches Kind tatsächlich talentiert und leistungsbereit ist? Wie stellen wir sicher, dass Stipendien über schulische Infrastruktur und andere materielle wie immaterielle Güter tatsächlich den Kindern zugute kommen und nicht den Verwalter bereichern? Wir Menschen sind aus krummem Holz, Missbräuche wird es immer geben. Sie nach Kräften zu minimieren: darauf müssen wir zielen, daran müssen wir arbeiten.

## FINANZ REPORT (per 31. Dezember 2010)

**BILANZ** für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr

	31.12 2010 <i>(in CHF)</i>	31.12 2009 <i>(in CHF)</i>
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	-	-
Konto UBS "Stipendien"	162,384	149,218
Konto UBS "Laufende Kosten"	108,970	4,956
Forderungen gegenüber AI UK	9,245	9,245
Forderungen gegenüber Mitgliedern	0	200
Sonstige Forderungen	768	70
<b>Total Aktiven</b>	<b>281,368</b>	<b>163,689</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Sonstige Verbindlichkeiten	-6,123	-2,905
Passive Rechnungsabgrenzung	-50	0
<b>Fremdkapital</b>	<b>-6,173</b>	<b>-2,905</b>
Zweckgebundener Fonds	-150,937	-116,779
Freier Fonds	-124,257	-44,006
<b>Fondskapital</b>	<b>-275,194</b>	<b>-160,784</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>-281,368</b>	<b>-163,689</b>

**BETRIEBSRECHNUNG** für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr

	2010 <i>(in CHF)</i>	2009 <i>(in CHF)</i>
<b>ERTRAG</b>		
Ertrag Stipendien	143,178	125,240
Ertrag Infrastruktursponsoring	126,683	59,798
Mitgliederbeiträge	500	650
<b>Total Ertrag</b>	<b>270,362</b>	<b>185,688</b>
<b>AUFWAND</b>		
Kosten Stipendium	-109,020	-30,689
Betriebskosten AI Kenya*	-21,318	-10,398
<b>Direkter Projektaufwand</b>	<b>-130,338</b>	<b>-41,087</b>
<b>Projektaufwand</b>	<b>-26,118</b>	<b>-18,814</b>
<b>FINANZERGEBNIS</b>		
Bankgebühren	-128	-284
Zinsertrag	633	381
<b>Finanzergebnis</b>	<b>504</b>	<b>97</b>
<b>ZWECKGEBUNDENER FONDS</b>		
Zuweisung zweckgebundener Fonds	-143,178	-125,240
Verwendung zweckgebundener Fonds	109,020	30,689
<b>Zweckgebundener Fonds</b>	<b>-34,159</b>	<b>-94,552</b>
<b>FREIER FONDS</b>		
Zuweisung freier Fonds	-127,816	-60,829
Verwendung freier Fonds	47,564	29,496
<b>Freier Fonds</b>	<b>-80,252</b>	<b>-31,333</b>
<b>Fondsergebnis</b>	<b>-114,411</b>	<b>-125,884</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-270,362</b>	<b>-185,688</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* fast 2/3 diese Betrags wurden in den 2 Wochen der Mentorship Academies (jeweils 100 Schüler) ausgegeben.



PricewaterhouseCoopers AG  
Birchstrasse 160  
Postfach  
8050 Zürich  
Telefon +41 58 792 44 00  
Fax +41 58 792 44 10  
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle  
zur eingeschränkten Revision  
an die Vereinsversammlung der  
Aiducation International Schweiz  
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der Aiducation International Schweiz für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG



Arno Frieser  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

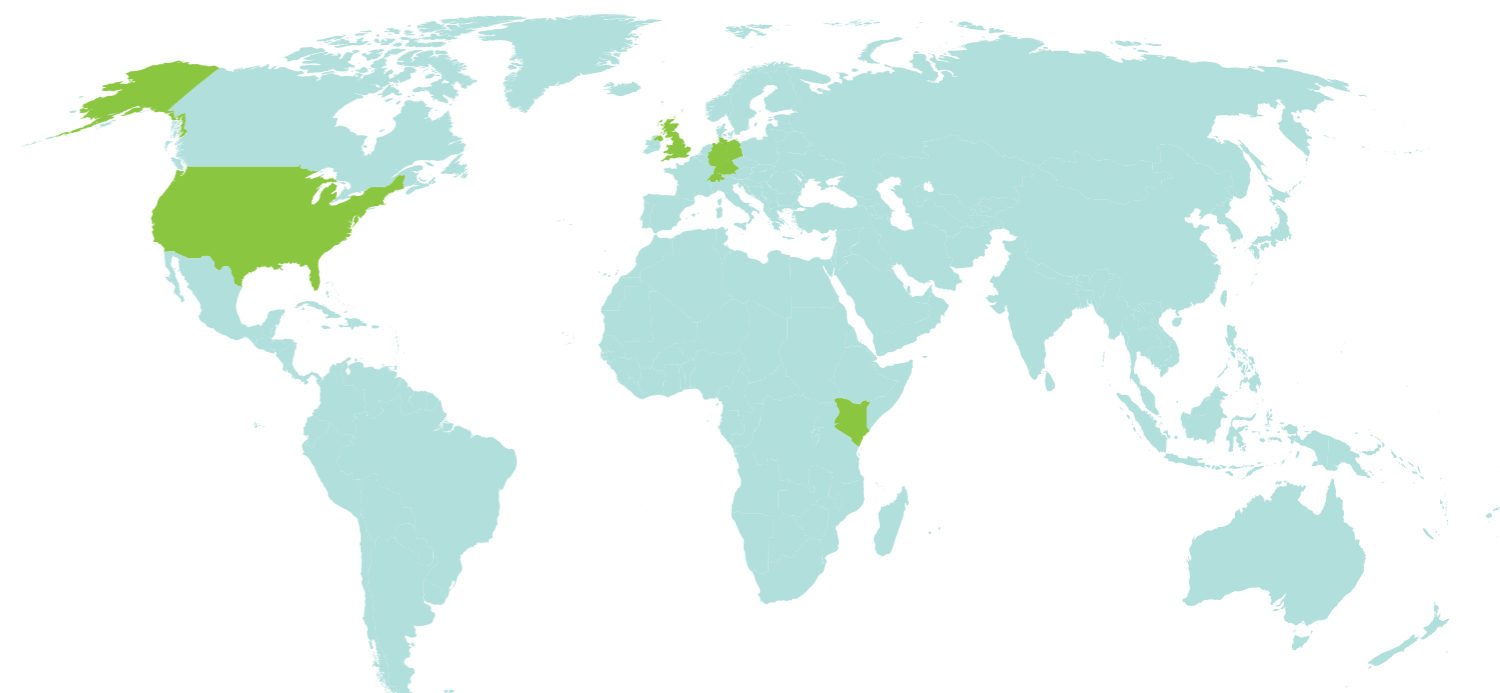


Marcel Aeberhard  
Revisionsexperte

Zürich, 30. Juni 2011

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)



Aiducation International Schweiz

Postfach 4001,  
8021 Zürich, Schweiz  
www.aiducation.org